Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld, sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 206

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 23. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 21. März, 12 Uhr.

Der Gesetzentwurf über die Form der schriftlichen Willenserklärungen der Presbyterien der evangelischen Gemeinden in Westfalen und der Rheinprovinz wird debattelos angenommen, ebenso der auf Antrag des Abg. v. Bülow (Wandsbeck) aus dem Abgeordnetenhause herübergekommene Gesetzentwurf, betreffend den Geltungsbereich der Jagdscheine.

Bei der Berathung der übersichtlichen Darstellung des Ergebnisses der im Jahre 1890 stattgehabten Verhandlungen des Landeseisenbahnraths bringt

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode die geplante Eisenbahntarifreform zur Sprache. Der ungarische Zonentarif habe bewiesen, daß jede allzuweitgehende Herabsetzung der Tarife die Ausgaben in größerem Verhältniß vermehrt als die Einnahmen. Ein allzu großer Ausfall der Einnahmen würde aber unser ganzes Staatshaushaltssystem gefährden. Redner erklärt sich mit der geplanten Reform, welche nicht so weit gehe, einverstanden und hofft, daß sie bereits im nächsten Winter in Kraft treten werde.

Graf v. Mirbach erklärt sich mit diesen Ausführungen einverstanden.

Darauf wird die Darstellung durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Ueber eine Petition von Eisenbahntelegraphisten um Versetzung aus der Klasse der Unterbeamten in diejenige der Subalternbeamten geht das Haus zur Tagesordnung über, ebenso über die Petition des Ober-Kirchenkollegiums der evangelisch-lutherischen Kirche zu Breslau, daß unter Aufhebung der Generalkonzession vom 23. Juli 1845 der Gesammtheit der unter des Petenten regimentlicher Pflege stehenden Gemeinden als lutherische Kirche die Rechte einer öffentlich angenommenen Religionsgesellschaft beigelegt werden.

Nächste Sitzung: unbestimmt.

Schluß $1\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Die Debatten des Herrenhauses über das Einkommensteuergesetz, das Wildschadengesetz und die Frage der zukünftigen Beseitigung der Wasserschäden geben einen angenehmen Vorgeschmack davon, was von dieser Versammlung in Sachen der Landgemeindeordnung zu erwarten sein wird. Es ist der krasseste Klassenegoismus des Großgrundbesitzes, den das Herrenhaus in den genannten Materien bisher vertreten hat. Die Steuer von 4 Prozent für die großen Vermögen wird verworfen, weil sie den Großgrundbesitz angeblich zu sehr belasten würde, und der Finanzminister hat bedauerlicher Weise diesen Gesichtspunkt acceptirt. Gegen das Wildschadengesetz werden Bedenken erhoben, bei denen man sich ernstlich fragen muß, in welchem Jahrzehnt des Jahrhunderts wir eigentlich leben, und die Frage der Errichtung einer Wasserbehörde hat zu Demonstrationen gegen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag Veranlassung gegeben, die geradezu etwas Leidenschaftliches hatten. Was für ingrimmige Reden werden wir da erst zu hören bekommen, wenn die Landgemeindeordnungsfrage den junkerlichen Herrschaftsgelüsten an den Wagen fährt! Nach den Tendenzen zu urtheilen, die neuerdings für die allgemeine Richtung der inneren Politik wieder stärker hervortreten, können wir den Reformentwurf des Herrn Herrfurth durchaus nicht als gesichert betrachten. Zwar im Abgeordnetenhause wird die Regierung nichts nachlassen können, weil sie, gleichgiltig ob zu ihrem Bedauern oder nicht, durch ihre bisher eingenommene Haltung gebunden ist. Aber die Frage wird sein, wie viel Energie sie dem härteren Widerstande des Herrenhauses entgegensetzen wird. Die Hinausschiebung der zweiten Lesung der Landgemeindeordnung im Abgeordnetenhause bedingt jedenfalls schon jetzt eine Verzögerung des Entwurfes, die für eine anderweite und weniger entschiedene Stellungnahme der Staats-Regierung leicht den Boden bereiten könnte. — — Der Ausstand der Tabakarbeiter in Hamburg würde, wenn die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in ihrem soeben erschienenen Bericht den Thatsachen gemäß berichtet, nicht mit einer vollen Niederlage der Arbeiter geendet haben. Die Fabrikanten hatten erklärt, das Koalitionsrecht nicht antasten zu wollen; wenn die Arbeiter einen anderen Verein (als den Fachverein) gründen und diesem sämmtlich beitreten wollten, so hätten sie dagegen nichts einzuwenden. Hiernach würde es den Unternehmern mehr um die Form und den Schein zu thun gewesen sein. Ferner giebt der Bericht an, daß die Organisation der Tabakarbeiter durch den „Ausschluß" nicht verloren, sondern gewonnen habe. Im Ganzen macht der Bericht (er ist in dem jetzt periodisch erscheinenden „Korrespondenzblatt" der Generalkommission veröffentlicht) allerdings mehr den Eindruck, daß er den Arbeitern Muth einreden bezw. einer Entmuthigung entgegenarbeiten will, die aus der Niederlage der Tabakarbeiter sich in deren eigenen und in weiteren Kreisen ergeben könnte. — — Die Verbreitung des schon erwähnten anarchistischen Flugblattes hat noch zwei weitere Verhaftungen zur Folge gehabt, darunter die des Schneidermeisters Reinhold, dessen Ehefrau vor anderthalb Jahren wegen Vorbereitung des Hochverraths zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Sie wurde als fanatische, aber ideal gesinnte Person geschildert, was allerdings, wie aus der Verurtheilung zu Zuchthaus folgt, nicht die vom Gerichtshof gewonnene Auffassung war, da das Delikt auch die Verurtheilung zu Gefängnißstrafe zugelassen hätte. — — Falsche Fünfmark-Scheine sind hier in letzter Zeit mehrfach angehalten worden. Ueberhaupt nimmt die Verbreitung falscher Banknoten neuerdings einen erheblichen Umfang an. Die hiesige Kriminalpolizei nimmt an, daß die Falsifikate meist nach Bayern und Württemberg gegangen seien.

— Der Kaiser hat dem Minister von Boetticher und dessen Gemahlin am Sonnabend Vormittag einen längeren Besuch abgestattet.

— Als Nachfolger des am 1. April aus seiner Stellung scheidenden Oberstallmeisters v. Rauch ist nunmehr, nachdem die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ziele geführt haben, der bisherige Oberstallmeister des Großherzogs von Weimar Graf Ernst v. Wedel, Ehrenritter des Johanniterordens und großherzoglich sächsischer Kammerherr, ernannt worden. Graf Wedel ist bereits in Berlin eingetroffen, um seinen neuen Wirkungskreis kennen zu lernen und seine Uebersiedelung zu bewerkstelligen.

— Ueber die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen bringt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" einen Artikel, der als Gegenstück zu der auffälligen Erklärung des deutschen „Reichs-Anzeigers" bemerkenswerth ist. Erhält, so wird u. A. ausgeführt, die arbeitende Bevölkerung Deutschlands billigere Nahrungsmittel, so wird sie mehr konsumiren und der deutsche Agrarier nichts verlieren, aber auch den österreichischen Industriellen wird die wachsende Konsumfähigkeit unserer Ackerbau treibenden Reichstheile zugute kommen.

— Zu der Verleihung des Ranges als Rath erster Klasse an die beiden Feldpröpste Richter und Aßmann bemerkt die „Kreuzztg.":

Danach sind diese beiden höchsten Kirchenbeamten in der Armee sowohl hinsichtlich ihrer staatlichen Beziehungen als auch mit Bezug auf die vielfach in Betracht kommende Hofrangordnung gleichgestellt. Es kann nicht mehr vorkommen, daß der katholische Feldpropst, welcher in seiner Eigenschaft als katholischer Bischof bei Hofe im Rang der Räthe erster Klasse stand, seinem dienstälteren evangelischen Kollegen im Range vorging und stets bei allen wichtigeren Angelegenheiten seinem Range gemäß Einladungen erhielt, während der evangelische im Hintergrunde blieb.

— Daß es nach den neuesten Enthüllungen mit dem Welfenfonds absolut nicht so bleiben kann, wie es ist, giebt jetzt selbst die „Nat.-Ztg." zu. Sie schreibt u. A.:

„Von der Frage der Verwendung des Kapitals scheint uns eine Verständigung über die Abstellung des eigentlichen Uebelstandes nicht abhängig. Mit dem Verzicht auf die unkontrollirte Verwendung der Rente würde die Regierung einen Schritt thun, welcher der allgemeinen Billigung im Landtag wie im Lande gewiß wäre. Wir haben uns früher gegen den Ausweg erklärt, die Zinsen dem Kapital zuwachsen zu lassen, und wir erblicken nach wie vor darin eine Prämie, welche man auf die Halsstarrigkeit des Herzogs von Kumberland setzt; aber schlimmsten Falles wäre auch diese Regelung noch dem jetzigen Stande der Dinge vorzuziehen, der immer von Neuem zur Diskreditirung der Staatsverwaltung durch unbegründeten Verdacht Anlaß giebt.

— Recht gehässige Artikel beginnt Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr." über den todten Windthorst zu veröffentlichen. Dieselben erinnern nur zu sehr an die üblen Nachreden, welche er Lasker nach seinem Tode hielt. Fürst Bismarck kann es nun einmal, wie die „Freis. Ztg." richtig hervorhebt, nicht vertragen, daß einem anderen Politiker Ehren erwiesen werden, namentlich nicht, wenn es sich um eine Hul

Die Indianer des Gran Chaco.

Von einem in Südamerika lebenden Deutschen erhalten wir nachstehende Schilderung, die auf den Eindrücken einer Reise nach dem Indianergebiet im Innern fußen.

Unter den weitausgedehnten Gebieten Südamerikas, welche sich bisher einer genauen Durchforschung entzogen haben, steht der Gran Chaco im Herzen Südamerikas obenan. Der Grund liegt theils in dem für Europäer unzuträglichen Klima, theils in der dichten Bewaldung des Landes, welche das Vordringen der Europäer erschwert, theils in dem Umstande, daß der Gran Chaco von einer großen Zahl den Europäern feindlich gesinnter Indianerstämme bewohnt ist.

Im Allgemeinen kennt man die Indianer des Gran Chaco Südamerikas als geweckte und zur Arbeit willige Leute. Als Arbeiter auf den Zuckerrohrfeldern und als Tagelöhner beim Häuser- und Wegebau sind sie von bewunderungswürdiger Ausdauer. Wenn es trotzdem häufig geschieht, daß der geworbene Indianer seinem Herrn von der Arbeit entläuft und zu seinem Nomadenleben zurückkehrt, so kann man sicher sein, daß die Schuld in zehn Fällen neun Mal dem zivilisirten Arbeitgeber zufällt. Die elende Behandlung, die der Indianer im Dienste der Zivilisation erfährt, die mangelhafte Ernährung, die lächerliche Löhnung, bestehend in einem Glasschmucke, einer Unterhose oder zwei Taschentüchern als Wochenlohn und endlich die lange Arbeitszeit von Sonnenaufgang bis Sonnen-Untergang erscheinen diesen Herren der Wildniß als zu geringwerthig, um damit ihre goldene Freiheit sich bezahlen zu lassen.

Die nächste Folge der dauernden Berührung der Indianer mit der gepriesenen Zivilisation der „Scheülas" (Christen) ist ein bitteres Heimweh, das ihn wieder in die heimathlichen Wälder treibt. Ferner ergreift ihn Haß gegen die Träger einer Zivilisation solcher Art, und das Streben, durch Raub und Gewaltthat sich für die erfahrene Unbill zu rächen.

Wie leben nun diese Indianer im Gran Chaco? Welches ist ihre Wohnung, Nahrung und Kleidung? Welches sind ihre Sitten und Gewohnheiten? Bevor wir diese Fragen beantworten, müssen wir zunächst zwei Klassen von Indianern unterscheiden. Zur erstern, welche die weit größere Zahl der Indianer umfaßt, gehören diejenigen, die noch niemals mit zivilisirten Menschen zusammengekommen sind und ein nomadenartiges Leben führen. Zu der zweiten Klasse rechnet man diejenigen Indianer, welche zum Theil von Missionaren zur Arbeit und Religiosität angehalten worden sind, zum Theil bei zivilisirten Arbeitgebern in Dienst gestanden haben.

Ueber die erstere Klasse, welche man die „wilden Indianer" nennt, ist bisher geringe Kunde zu uns gelangt. Sie kennen weder Gewerbethätigkeit noch Landbau und nähren sich meistens von Wild und Fischen. Sie essen das Fleisch der argentinischen „Tigerkatze"; selbst Schlangen verschmähen sie nicht zur Nahrung. Die Wohnung dieser wilden Indianer besteht aus einem sehr einfachen Zelte. Sie rammen vier Baumstämme senkrecht in die Erde, verbinden dieselben oben mit den Thierfellen, die sie in Streifen zu zerlegen wissen, und darüber legen sie eine Art Schilf- oder Grasdecke. Als Werkzeuge zur Bearbeitung des Holzes benutzen sie Muscheln und spitze Steine. Zur Bereitung des Fleisches unterhalten sie fortwährend Feuer, zu dessen Entzündung sie nur auf umständlichem Wege gelangen Neben Fleisch und Fisch genießen sie mit Vorliebe den Brei von Mandiokamehl.

Als Kleidung dient ihnen ausschließlich das Fell der Thiere, welche sie erlegen; sie passen es als eine Art Schürze dem Körper an. Die Frauen tragen eine Art Hemd, das sie aus den Fasern einer Baumrinde verfertigen. Die Männer schmücken ihr Haupt mit den Federn von Fasanen, Papageien und Straußen; die Frauen legen an Festtagen ihrer Stämme oder bei Todtenfeiern eine Schnur von kleinen scheckigen Muscheln um den Hals. Die Kinder gehen bis zum zehnten Jahre ohne jede Kleidung.

Man erzählt, daß die wilden Indianer ihre Todten nicht begraben, sondern auf hohen Baumstämmen beisetzen, um sie vor dem Auswühlen der wilden Thiere zu schützen. Erst wenn der Leichnam an der Luft in Verwesung übergegangen ist und das Gebein zur Erde niederfällt, werden die Knochen des Verstorbenen der Erde anvertraut.

Größere Glaubwürdigkeit haben diejenigen Nachrichten, welche man über die zivilisirten Indianer im Chaco erfährt. Obschon auch ihre Einrichtungen sehr einfacher Natur sind, so erkennt man doch die Berührung mit der Zivilisation. Den ersten Schritt zur Kultur kennzeichnet die feste Wohnung, welche diese Indianer am liebsten an Abhängen der Berge, am Rande des Waldes oder an Seen und Flüssen errichten. An Stelle des Zeltes aus Baumstämmen mit offenen Seiten, mit Schilf und Laub gedeckt, erhebt sich die einfache Hütte, der Rancho. Die Wände und die Decke sind aus Baumzweigen gebildet und die Oeffnungen mit Lehm oder Mörtel aus schwarzer und röthlicher Erde verstopft. In einer der vier Wände ist eine Oeffnung als Eingang freigelassen, die jedoch so niedrig ist, daß man nur in gebückter Stellung eintreten kann. Nachts wird dieselbe durch eine Strohmatte verschlossen.

Das Wesentlichste einer Indianerhütte ist die Feuerstelle in der Mitte mit dem stets glimmenden Brande; rings umher liegen einige Haufen dürrer und großer Banamablätter und Schilfgras, welche der Familie zur Lagerstätte dienen. In der Regel befindet sich in dem Rancho eine Hängematte, welche des Nachts der Frau zur Ruhe dient. An den Wänden hängen Bündel getrockneter Fische, Früchte, Köcher und Pfeile oder ein paar gekaufte oder eroberte Kleidungsstücke. In einer Ecke sieht man die wenigen Werkzeuge aus Stein oder Eisen, welche den Indianern zur Bearbeitung der Waffen und zum Baue

digung handelt vor der in sich selbst ruhenden parlamentarischen Bedeutung eines Mannes. Fürst Bismarck meint, die Leichenfeier verletze das nationale Selbstbewußtsein, kompromittire die Ehrlichkeit oder die Einsicht ihrer Urheber und drohe selbst die Kundgebungen beim Tode des Kaisers Wilhelm I. in den Schatten zu stellen. Windthorst sei einer der gefährlichsten, weil geschicktesten und verstellungskundigsten Gegner der nationalen Entwickelung gewesen, dem man mit der Annahme, er habe sich vor seinem Tode in seinem innersten Wesen geändert, sicherlich Unrecht thue. — Letzteres hat bekanntlich Niemand angenommen. Diese Verkleinerung Windthorsts im Tode macht einen um so kläglicheren Eindruck, wenn man sich erinnert, wie Fürst Bismarck, als er zu wanken begann in seiner Stellung, sich zuletzt noch an die Rockschöße des Abg. Windthorst zu klammern suchte. Der Artikel scheint die Einleitung darzustellen einer Geschichte der Zentrumspartei im Lichte des Fürsten Bismarck. Zunächst wird die Entstehung des Zentrums darauf zurückzuführen gesucht, daß dem früheren preußischen Gesandten in Frankfurt a. M. die ihm zuerst zugesagte Stelle eines Bundeskanzlers nicht habe gewährt werden können, weil nach dem Abschluß der norddeutschen Bundesverfassung im Jahre 1867 die Stellung eine höhere Bedeutung erlangt hätte. Die Stellung eines Bundesvizekanzlers habe Savigny abgelehnt und aus Verdruß über die Vorenthaltung des Kanzlertitels die von ihm bereits bezogene Dienstwohnung in der Wilhelmstraße verlassen. Er sei ausgeschieden zu Gunsten der Herstellung einer oppositionellen Verbindung, welche dem internationalen Werke Schwierigkeiten bereiten wollte. Herr v. Ketteler habe versagt, die Reichspolitik zu unterstützen, nachdem es ihm mißlungen, die der katholischen Kirche günstigen Bestimmungen der preußischen Verfassung in die Reichsverfassung zu übertragen. — Man mag über die Zentrumspartei denken, wie man will; jedenfalls würde sie längst sich aufgelöst haben, wenn sie auf die verletzte Eitelkeit einzelner Diplomaten und Kirchenmänner ihre Entstehung zurückzuführen hätte.

— Die Familie Windthorst veröffentlicht durch die „Germania" eine Danksagung für die zahlreichen Beweise der innigsten Theilnahme.

— In einem Artikel der „Nation", der aus der Feder des Abg. Bamberger geflossen ist, findet sich folgende interessante Stelle:

„Mein verstorbener Freund Friedrich Kapp erzählte mir im Anfang der siebenziger Jahre den Inhalt eines Gespräches, das zwischen ihm und dem Reichskanzler in dessen Palast stattgefunden hatte. Es war das erste Mal, daß er vom Fürsten empfangen wurde, der sich in der liebenswürdig bestrickenden und geistsprudelnden Weise, die er entfalten konnte, wenn er wollte, mit ihm namentlich über die amerikanischen Zustände unterhielt. Als Kapp gelegentlich die Aeußerung that, auch in den Vereinigten Staaten sei der Fürst als der erste aller Diplomaten anerkannt, warf ihm dieser ein, auf seine diplomatische Ueberlegenheit thue er sich gar so viel nicht zu gut, seine wahre Stärke liege darin, daß er ein vollendeter Höfling sei. Aus anderen Mittheilungen weiß man, daß er dieser seiner geschickten Strategie auf dem glatten Boden des Hofes seinen größten und nur mit unendlicher Ausdauer durchgesetzten Triumph zuschrieb, nämlich den König Wilhelm zu dem Entschluß des Bruchs mit Oesterreich gebracht zu haben. Aber die beinahe dreißigjährige Uebung dieser unstreitig vollendeten Kunst, unter den nämlichen persönlichen und durch das zunehmende Alter des Königs immer bequemer gewordenen Umständen hatte ihre schädliche Wirkung nicht verfehlt. Auch in den traurigen neunundneunzig Tagen leistete — Dank dem hilflosen Zustande des unglücklichen Monarchen — die alte Maschinerie noch ihre Dienste. Der vom Zaun gebrochene Lärm der Battenbergiade mit der wilden Entfesselung der gegen den sterbenden Kaiser besonders muthigen nationalen Meute war das letzte Spektakelstück, welches glückte und zur immer kühneren Uebung dieser Künste anspornte. Nun schien unter der neuen Konstellation alles erst recht gelingen zu sollen, so sehr, daß die Zügel dem Sohn und designirten Nachfolger in der Kanzlerwürde anvertraut wurden. Was dieser von der väterlichen Diplomatie abgesehen, hat sich bei den Angelegenheiten von Samoa, Wohlgemuth und Morier gezeigt, und danach darf man auf die Geschicklichkeit schließen, die er am Hofe entfaltet haben mag."

— Abg. Tramm veröffentlicht in den Hannoverschen „Neuest. Nachr." ein Schreiben, worin er unter anderem erklärt, daß er „die Anfrage an die Staatsregierung gestellt habe, um Klarheit in einer die Provinz Hannover in höchstem Grade interessirenden Angelegenheit zu schaffen. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß meine Anfrage dazu beitragen wird, die Frage der Aufhebung des Welfenfonds, dessen Bestehen ich bereits mehrfach öffentlich als einen Pfahl in der gesunden Entwickelung unseres inneren Staatslebens, insbesondere meiner Heimathsprovinz bezeichnet habe, in ein beschleunigteres Tempo zu bringen."

— Stöcker hat im Münster in Basel seinen bekannten sozialpolitischen Vortrag gehalten. Die „Baseler Nationalztg." bemerkt dazu: „Eine gefallene Größe nach der andern beehrt uns mit ihrem Besuche: auf die Exkaiserin Eugenie folgte der gewesene Kaiser von Brasilien und Prinz Gamelle; nach ihnen kam Prinz Roland Bonaparte und jetzt machte der einstige Hofprediger aus Berlin seine Aufwartung. Es fehlt jetzt nur noch der Besuch Crispis, Waldersees und Bismarcks, dann haben wir alle verflossenen Größen unserer Zeit bei uns gehabt."

— Einer Klage aus Bankierkreisen über die Reichsbank giebt die „Nat. Ztg" Raum. Die Reichsbank habe fortwährend die Minimalbeträge des Giroguthabens erhöht. Dabei müsse der Bankier noch sehen, wie die Bank mit den verstärkten unkündbaren Guthaben überall neue Bankfilialen und Agenturen schafft, ihm mit seinem eigenen Gelde verschärfte Konkurrenz macht. Nach Außen spielt sich Alles unter der Devise der Förderung des Handelsverkehrs, der besseren Kontrolle über die Wechselverhältnisse in den Provinzstädten ab; in Wirklichkeit führt die Reichsbank einen scharfen Konkurrenzkampf mit den übrigen Banken, wie auch der bewährte Berliner Kassenverein zu seinem Schaden erfahren mußte, indem die Reichsbank durch die Schaffung einer neuen Abrechnungsstelle einen großen Theil der bisherigen Clearing-Umsätze des Kassenvereins an sich zog.

Bonn, 21. März. Wie jetzt auch die „Bonner Ztg." meldet, wird der Kaiser nach dem Besuch der Stadt Köln auch die hiesige Stadt besuchen und unmittelbar nach dem von der Stadt Köln veranstalteten Fest im Gürzenich hierher abreisen und hier übernachten. Für den Abend ist hier eine große Serenade der Sängerchöre und sämmtlicher hiesiger Männergesangvereine und hierauf die Darbringung eines Fackelzuges in Aussicht genommen. Am anderen Morgen soll Truppenbesichtigung und Nachmittags eine Festfahrt auf dem Rhein bis Remagen stattfinden. Bei der Rückkehr von der Festfahrt werden die Rhein-Ufer und die benachbarten Höhen beleuchtet werden.

Lauenburg, 21. März. Fürst Bismarck wurde heute zum Abgeordneten des Lauenburg'schen Kreistags gewählt.

Militärisches.

= **In Bezug auf die Kriegervereine** wird berichtet von einem Ministererlaß vom 24. Januar. Darnach sollen die Kriegervereine veranlaßt werden, ihren Satzungen folgende Bestimmung beizufügen: „Mitglieder, welche sich durch ihr Verhalten mit dem Zwecke des Vereins in Widerspruch setzen, in Sonderheit solche, welche der Anforderung der Pflege und Bethätigung der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich nicht entsprechen, sind aus dem Vereine auszuschließen."

= **München**, 20. März. Ueber die in Gegenwart des Kaisers stattfindenden bayerischen Manöver giebt die nun erschienene Ordre der diesjährigen Truppenübungen Aufschluß. Darnach ist am 9. September große Parade der zwei bayerischen Armeekorps (mit Ausnahme der 5. Division, welche in der Pfalz und in den Reichslanden liegt), am 10. September Manöver der beiden Armeekorps gegeneinander und am 11. September ein solches der vereinigten Armee gegen markirten Feind. Oberleitung bezw. Oberkommando ist dem kommandirenden General des ersten Armeekorps, Prinzen Leopold von Bayern, übertragen. Die betreffende Ordre des Prinzregenten beginnt mit den Worten: „Beide Armeekorps, ausschließlich 5. Division, halten Manöver vor Mir ab." Zu den Herbstübungen überhaupt erläßt der Kriegsminister eine Anweisung, daß bei der Anlage und der Ausführung der Uebungen auf Verringerung der Flurschäden Bedacht genommen und bei besonders hohen Flurentschädigungen über Veranlassung und getroffene Vorkehrungen ans Kriegsministerium berichtet werden soll.

Lokales.

Posen, den 23. März.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 22. März 3,61 Meter Telegramm aus Schrimm vom 22. März 3,20 Meter..

—b. **Die Eindeichung der Warthe** beschäftigte am Sonnabend Abend eine von den Herren Reichstagsabgeordneten Cegielski, Kaufmann B. Leitgeber, Baumeister Regendank, Kaufmann Schleyer und Apotheker Schneider einberufene Versammlung, die im Lokale des Herrn Knoll in der Breslauerstraße tagte und so zahlreich war, daß sie den Saal gänzlich füllte. Herr Baumeister Regendank übernahm den Vorsitz und ertheilte Herrn Provinzial-Landtagsabgeordneten Kantorowicz das Wort zu einem Bericht darüber, wie weit das Eindeichungsprojekt gediehen sei. Der Referent bemerkte, daß von den verschiedenen in Frage gekommenen Eindeichungsprojekten das unter „Nr. 2" bekannte zur Ausführung bestimmt sei, und führte aus, wie lebhaft sich besonders unser bisheriger Oberpräsident für die Sache interessirt habe. Auch die Regierung und die Militärbehörden seien eifrig um die Realisirung des Projektes bemüht. In der Bürgerschaft, so fuhr Redner fort, möge man nur ruhig sein und Vertrauen zu den Behörden haben, besonders zu der, welche sich mit der Bearbeitung des Planes der Eindeichung zu befassen habe. Herr Apotheker Schneider betonte hierauf, daß nicht der Mangel an Vertrauen zu den Behörden den Anlaß zur Einberufung dieser Versammlung gegeben habe, sondern vielmehr die Sorge, ob das, was die Behörden in guter Absicht wollen, auch zur Ausführung gelangen werde. Beunruhigend wirke nicht die Frage, ob man an maßgebender Stelle die Sache ernstlich zu fördern bedacht sei, sondern die Frage, wo das Geld hergenommen werden soll. Die Bürgerschaft sei den Behörden dankbar, daß sie sich so lebhaft für die Angelegenheit interessiren, sie wisse auch wohl, daß die Durchführung des Projektes nicht so schnell möglich sei, weil die verschiedensten Umstände dabei in Betracht kämen. Die Bürgerschaft hege schließlich auch die Hoffnung, daß das Geld für die Eindeichung werde flüssig gemacht werden. Gegenüber den Stimmen, welche hier und da laut geworden, man solle die Wallischei mit ihren Baracken einfach ihrem Schicksal überlassen, wies Herr Schneider darauf hin, daß die Wallischei doch ein Kapital von 50 Mill. Mk. repräsentire. Wenn jetzt dort Baracken stehen und lebhafter Gewerbebetrieb nicht vorhanden ist, so könne das nicht Wunder nehmen, da den Bewohnern jener Stadtgegend fortwährend die Ueberschwemmung drohe. Unter solchen Verhältnissen werde man doch keinen Neubau ausführen. Den Gewerbetreibenden, die dort wohnen, werde gleichfalls die Kraft durch die fortwährenden Ueberschwemmungen gelähmt. Ist die Wallischei einmal dagegen geschützt, so werde ihr Aeußeres alsbald eine andere Gestalt annehmen und der Wohlstand werde dort erheblich wachsen. Eine Folge werde sein, daß der Stadt die Lasten der Armenpflege bedeutend vermindert würden. Wenn man die kolossalen Summen in Betracht ziehe, welche die immer wiederkehrende Wassernoth dem Staat, der Kommune und der öffentlichen Wohlthätigkeit koste, so erreiche man, wenn nicht das Kapital für diese Eindeichung, so doch eine gute Verzinsung desselben. Herr Cegielski stellte den Antrag, eine Deputation an den Herrn Oberpräsidenten Frh. v. Wilamowitz zu schicken und denselben zu bitten, daß er sich der Eindeichungs-Angelegenheit mit derselben Wärme und Liebe annehmen möchte

---

ihrer Hütten dienen; auch einige Thongeschirre, welche sogar Zeichnungen in Schwarz aufweisen. Die Geschirre sind mit einer dauerhaften Glasur überzogen, deren Herstellung das Geheimniß eines Stammes der Indianer ist. Auch einiges grobe Gewebe aus Wolle von Schafen findet man in der Hütte. Hier und da bemerkt man auch hölzerne Kämme mit vier oder sechs Zähnen, die aber weniger zur Entwirrung des buschigen Haupthaares der Indianer, als zum Schmucke für die Frauen bei Familien-Ceremonieen dienen. Vor der Hütte steht in der Regel auf der einen Seite des Eingangs eine Mulde zum Waschen und Reinigen der Geschirre und auf der andern Seite der Mörser, ein gehöhlter Baumstamm oder Stein, in dem die Mandiokawurzel zerstampft wird.

Der Indianer kennt keine festgesetzte Speisestunde. Er ißt und trinkt, wo er etwas findet und sucht seine Nahrung nur, wenn der Hunger ihn dazu treibt. Die Hauptnahrung bietet das Wild, das der Indianer im Chaco im Ueberfluß findet. Nur wenn die schlimme Jahreszeit oder Mangel an Wild dem Indianer jede Hoffnung auf Nahrungs-Erwerb nehmen, sucht er durch Raub und Ueberfall bei angrenzenden Kolonisten sich seine Nahrung zu verschaffen. Bei solchen Ueberfällen, die mitunter wochenlang sich wiederholen, ist die Widerstandskraft, welche die Indianer dem Hunger entgegensetzen, staunenswerth. Kolonisten wissen zu erzählen, daß solche Indianer-Patrouillen oft drei bis vier Wochen lang vor dem Ueberfalle gesehen wurden und sich nur von Wasser und Wurzeln nährten, bis es ihnen gelang, den geplanten Ueberfall auszuführen. Dagegen ist auch der Appetit, den die Indianer nach Erwerbung der Beute entwickeln, riesengroß.

Ackerbau betreiben nur diejenigen Indianer, welche in der Nähe der Grenze wohnen und Gelegenheit haben, mit zivilisirten Kolonisten in Berührung zu kommen. Indessen beschränkt sich ihre Anpflanzung des Bodens auf Mais, Kürbisse und Tabak. Die Chaco-Indianer sind leidenschaftliche Tabakraucher; für Tabak geben sie alles her: Pfeil und Bogen, Lanze und Keule. Wenn die Weißen ihr Gebiet zu durchziehen genöthigt sind, so verlangen jene von ihnen gewissermaßen als Durchzugsgebühr Tabak. Aus dem Mais, welchen die Indianer anpflanzen, wissen die Frauen ein spirituöses Getränk, die Uuaa, herzustellen, welches einen ähnlichen Geschmack hat wie das Altbier in Westfalen. Dieses Getränk ist allein den Männern gestattet. Frauen und Kinder dürfen davon nichts genießen. Zur Zeit des Krieges, unmittelbar vor dem Kampfe, feuern die Frauen und Mädchen die Krieger dadurch zum Kampfe an, daß die Letztern versprechen, so viel Uuaa herstellen zu wollen, daß die Krieger niemals Wasser zu trinken brauchen.

Die Sucht, sich vor Andern hervorzuthun, findet sich bei den Indianern des Gran Chaco so gut wie bei den zivilisirten Menschen. Eine aus dieser Sucht hervorgegangene Unsitte ist das Tättowiren. Im Allgemeinen sucht sich jeder Indianer so schön als möglich zu machen. Aus solchem Grunde sucht schon der Vater durch Einbrennen von Zeichen in die Haut des Körpers den kleinen Weltbürger vor anderen auszuzeichnen. Ist nun solch ein Indianer-Baron zu dem Alter gelangt, wo er stürmisch um die Liebe seiner Indianer-Baronin wirbt, so treibt er die hohe Kunst des Bemalens so gut es ihm nur immer möglich ist. Wenn in der Folge seine Geliebte mit den gleichen hervorstechenden Farben sich bestreicht, so ist die Liebe erwidert, und der Verheirathung steht nichts mehr im Wege außer dem Mangel einer kleinen Hütte, deren Bau von der Jungfrau besorgt wird.

Ist die Indianerin verheirathet, so hängt sie an ihrem Manne und ihrer Familie mit Selbstaufopferung und Heldenmuth. Nach der Geburt eines Kindes geht die junge Frau zu dem nächsten Wasser, um dort die Reinigung vorzunehmen, wie sie ihren Sitten entspricht. Bei mancher Mutter ist dies auch nur das einzige Mal, daß sie einen Gang ohne ihr Kind macht. Bei allen anderen Gängen, selbst bei der Arbeit trägt sie ihr Kind auf der Hüfte oder in einer Art von Sacktasche auf dem Rücken. Selbst im Augenblick dringendster Gefahr verläßt die Mutter ihr Kind nicht, und es werden Fälle erzählt, wo sich ein Indianerweib gegen eine Ueberzahl von Feinden heldenmüthig gewehrt und aufgeopfert hat, nur um ihr eigenes Kind zu retten.

Für ihre kleinen Rangen hat die Mutter die süßesten Schmeicheleien, aber auch die schlauesten Einfälle, um die jungen Geschöpfe zur Ausführung von Diebstählen anzuleiten. Der Mutter und den Kindern fällt auch die schwere Arbeit des Häuserbauens, des Kochens, des Holzfällens, des Wasserholens und des Waschens zu, während Jünglinge und Männer sich mit ihren Waffen beschäftigen. So lange der Indianer in seinem Dorfe bleibt, arbeitet er nicht; sein Dasein ist lediglich der Kunst der Waffen, der Jagd, der Fischerei und dem Honigsuchen gewidmet.

Der indianische „Doktor" ist zugleich der Priester und Zauberer und mehr gefürchtet als geachtet; wenn irgend ein Unfall in einer „Tolderia" sich ereignet, so wird er sicherlich irgend einem solchen Zauberdoktor auf das Kerbholz geschrieben. Die Haupt-Erfordernisse eines solchen Doktors sind Alter und Häßlichkeit, um sich den nöthigen Respekt und die nöthige Furcht zu verschaffen. Wie die Studien eines solchen Aeskulap und Musensohnes vor sich gehen, erfuhr ich von einem Indianerdoktor selbst, den schließlich der Drang nach dem Lichte der Wissenschaft in das Lager zivilisirter Menschen geführt hatte. In seinen alten Tagen versieht derselbe jetzt auf dem Parana-Dampfer „Centaurus" das Amt eines Magenarztes, indem er zur Zufriedenheit aller Passagiere die Küche leitet. Nach seiner Aussage beginnen die Studien eines Arztes damit, daß derselbe sich des Genusses jeglicher Fleischspeisen enthält. So vorbereitet, zieht sich der Kandidat eine Zeit lang in die Einsamkeit zurück, wo er nur der Betrachtung und dem Nachdenken lebt, sich von Wasser und Wurzeln nährt und die Wunderkraft der Bäume und Pflanzen prüft. In dieser Enthaltsamkeit verharrt der Kandidat mehrere Wochen lang. Nachdem er sich selbst geprüft, ob er der Menschheit nützlich sein kann, kehrt er in seine Heimaths-Tolderia zurück, und kündigt mit lautem Geschrei seine Würde als Arzt und Priester an, welches Rufen seine Stammgenossen herbeilockt, die den häßlichen und halbverhungerten Herrn als Wunderdoktor anerkennen. Nur selten benutzen diese Doktoren Medikamente und Pflaster; die Hauptsache bei der Heilung der Kranken ist nach ihrer Auffassung der Gesang, womit sie die bösen Geister beschwören. Wenn ansteckende Krankheiten, wie Blattern und Pocken auftreten, wird ein radikales Mittel angewandt: der Kranke wird aus der „Tolderia" in den Wald hinausgetragen und seinem Schicksale überlassen. Will auch dann die böse Krankheit von der Tolderia nicht weichen, so wird dieselbe angezündet und die Kranken, welche das Lager nicht verlassen können, werden sammt ihren Wohnstätten verbrannt. Fast immer glücklich sind diese Arzneimänner im Heilen von Schlangenbissen; sie binden die vom Gifte angesteckten Glieder oberhalb der Wunde ab oder schneiden die angeschwollene Wunde frisch aus dem Körper heraus.

wie sein Amtsvorgänger. In der sich hieran knüpfenden Debatte wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht angemessen sei, auch an den Magistrat eine Deputation zu senden. Auf Vorschlag des Herrn Stadtverordneten Leitgeber wurde hiervon Abstand genommen, da sich der Magistrat mit der Sache noch gar nicht befassen könne, weil die Projekte noch nicht zu seiner Kenntniß gelangt sind. Auf Antrag des Hrn. Amtsgerichtsrath Sławski wurden sodann die Einberufer der Versammlung als Deputirte an den Herrn Oberpräsidenten gewählt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

* **Personalien.** Der Amtsrichter von Echaüst in Tremessen ist als Landrichter an das Landgericht in Gnesen, der Amtsgerichtsrath Goerdeler in Schneidemühl an das Amtsgericht in Marienwerder versetzt worden. — Der bisherige Hilfsprediger Schneider in Rogasen ist zum zweiten Geistlichen daselbst berufen. In der vom 11. bis 13. d. M. abgehaltenen theologischen Prüfung hat der Kandidat der Theologie Richard Hinz das Examen „pro ministerio" bestanden. Ordinirt für das geistliche Amt ist der Predigtamts-Kandidat Emil Dutz aus Graudenz am 13. d. M.

* **Auszeichnung.** Aus den für 1890/91 fälligen Zinsen der anläßlich der 50jährigen Dienst-Jubelfeier des Kaisers Wilhelm I. gegründeten, ursprünglich für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1813/15, nunmehr für solche des Militär-Ehrenzeichens, bestimmten Stiftung hat Kaiser Wilhelm II. auf Vorschlag des Kriegsministeriums die 37 Inhaber des Militär-Ehrenzeichens mit Ehrengeschenken von je 60 M. bedacht, darunter aus unserer Provinz 1) Hübner, Johann Wilhelm, in Posen, 2) Mackowiak Georg, in Czerleino, Kreis Schroda. — Aus den für 1890/91 fälligen Zinsen der von dem Kommissionsrath Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung sind Invaliden von 1864, 1866 und 1870/71 Geldgeschenke von je 50 M. bewilligt worden, darunter aus unserer Provinz: 1) Gottlieb Gerth in Gr. Neudorf, Kreis Bromberg, 2) Stanislaus Bialek in Pinne, Kreis Samter. — Die Auszahlung dieser Ehrengeschenke ist gestern als am Geburtstage Kaiser Wilhelms I. erfolgt.

—b. **Ueberfahren.** Gestern Morgen wurde auf dem Petriplatze an der Ecke der Breslauerstraße die unverehelichte Ortowski aus der St. Martinstraße von einem Milchwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie nach dem Lazareth geschafft werden mußte. Sie war indeß schon todt, als sie dort anlangte; sie hatte einen Armbruch erlitten und anscheinend auch schwere innere Verletzungen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. März. S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe", Kommandant Korvettenkapitän Freiherr v. Maltzahn, ist am 20. März cr. in Port au Prince eingetroffen und beabsichtigt am 28. dess. Mts. nach Kingston (Jamaika) in See zu gehen.

Frankfurt a. O., 21. März. In der vergangenen Nacht durchbrach die Warthe in Sonnenburg den Nothdamm der Neustadt; etwa 30 Wohnhäuser mit 85 Familien wurden unter Wasser gesetzt.

Breslau, 21. März. Die „Breslauer Zeitung" meldet aus Beuthen, in Folge eines auf der Florentinen-Grube gestern Nachts ausgebrochenen Grubenbrandes wurden 1 Oberhäuer und 14 Pferde getödtet. Der Brand ist heute gelöscht und der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Wien, 22. März. Wie die „Presse" meldet, dürften die deutsch-österreichischen Vertragsverhandlungen am Montag wieder aufgenommen werden. — Demselben Blatte zufolge hat ein Pariser Konsortium um die Genehmigung nachgesucht zur Vornahme technischer Vorarbeiten für einen Donau-Oder-Kanal. Derselbe soll von Wien ausgehen und bei Oderberg in die Oder einmünden.

Prag, 22. März. Das „Prager Abendblatt" warnt die Arbeiter nachdrücklichst vor der Agitation für die Feier am 1. Mai und hebt hervor, für die sozialpolitischen Ziele, welche durch diese Feier verfolgt würden, werde durch die Maifeier ohne Zustimmung des Arbeitgebers nichts erreicht, da für die Faktoren, von welchen die Erfüllung der Forderungen abhänge, nur Staatsrücksichten und nicht Drohungen maßgebend seien.

Pest, 22. März. Der oberste Gerichtshof verurtheilte in letzter Instanz den Lottofälscher Farkas zu 5 Jahren Gefängniß.

Christiania, 22. März. Heute Nacht ist das große Vollmannsche Galanterie-Waarengeschäft in der Königstraße mit allen Vorräthen vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Kronen geschätzt.

Petersburg, 22. März. Wie die „Nowosti" melden, wäre der russischen Regierung ein Gesuch der Moskauer Kompagnie für Handel und Industrie in Persien zugegangen, die Offerte dieser Gesellschaft betreffs Errichtung einer Chaussee von Enseli nach Teheran bei der persischen Regierung zu unterstützen.

Paris, 22. März. In der heutigen Sitzung des Ministerraths unterzeichnete der Präsident Carnot die Gesetzvorlage bezüglich der Zustimmung Frankreichs zu der Brüsseler Konvention vom 5. Juli 1890, sowie zu der Vorlage betreffend die Gründung einer internationalen Vereinigung über die Veröffentlichung der Zolltarife.

Paris, 22. März. In seiner gestrigen Rede bei dem Bankett im Elysée-Montmartre führte Ferry aus, er glaube die Hoffnung auf die Beständigkeit des Ministeriums aussprechen zu können, welche das Land wünsche und wodurch sich die früheren Parteien auflösen würden. Es würde dann eine Verschmelzung der verschiedenen republikanischen Parteien stattfinden; er richte deshalb eine Aufforderung an die republikanische Jugend, welche durchdrungen ist von den Ideen politischen und sozialen Fortschritts. Dieser Fortschritt sei untrennbar von der Ordnung. Die Jugend begreife, daß die Republik für Frankreich nothwendig sei, um ihm die Achtung in der Welt und damit die Werthschätzung und Freundschaft zu sichern. Dazu sei eine freie Republik und der freie Wille zur Erhaltung der Republik nothwendig. (Beifall.) Ferry schloß, die dem Vaterlande geleisteten Dienste würden oft verkannt durch das Volk, aber was liege daran, wenn man nur Frankreich damit an einigen Punkten mehr Größe, mehr Licht und mehr Macht verleihe. — Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Beim Weggang von dem Bankett ereignete sich kein Zwischenfall. Die Freunde Ferrys jubelten demselben zu, als er den Wagen bestieg, was durch vereinzeltes Zischen beantwortet wurde. Vor dem Ausgang war eine große Anzahl Neugieriger versammelt. 5 Personen, welche sich der Aufforderung zum Weitergehen widersetzten oder die Polizeiagenten beleidigten, wurden verhaftet, jedoch nur drei davon in Haft gehalten. Um 11 Uhr hatte die ganze Gegend wieder ihr gewohntes Aussehen. Die Patriotenliga hatte sich vollständig fern gehalten.

Paris, 22. März. Der „Temps" und andere Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, Lord Salisbury werde trotz des Widerstandes der Neufundländer dem englisch-französischen Abkommen Geltung verschaffen. Die „Liberté" meint, wenn England die Neufundländer durch Gewalt zur Anerkennung des Abkommens bringe, sei zu befürchten, daß dieselben sich an die Vereinigten Staaten anschließen würden, wodurch bei Kanada die gleichen Wünsche wieder rege gemacht werden könnten. — Es verlautet hier, der Kaiser von Rußland habe eine Verfügung betreffend die Verleihung des Großkordons des Andreas-Ordens an den Präsidenten Carnot unterzeichnet. — General Boulanger nimmt seinen ständigen Wohnsitz in Brüssel und soll bereits ein Privathotel daselbst gemiethet haben.

Angers, 22. März. Unter den Arbeitern der Schieferbrüche von Frélazé ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Es kamen einige Ruhestörungen vor, sodaß zur Aufrechterhaltung der Ordnung Militär entsendet werden mußte.

London, 22. März. Das Exekutiv-Komite der deutschen Ausstellung erhielt die amtliche Mittheilung, nach welcher allen Ausstellern gestattet sein soll, ihre zur Ausstellung gesandten unverkauften Waaren zollfrei und ohne Frachtkosten auf deutschen Eisenbahnen zurückzuschicken.

London, 22. März. Dem „Reuterschen Bureau" wird von Buenos Ayres von gestern telegraphirt, General Roca ziehe sich mehr und mehr von dem Kabinet zurück; er habe ein Rundschreiben an die Führer seiner Partei gerichtet, in welchem er sie auffordere, Berathungen über die gegenwärtige Lage zu veranlassen. — Gerüchtweise verlautet, Lopez werde seine Entlassung nehmen, ein Wechsel im Ministerium stehe bevor und in Betreff der Banken und des Münzwesens wären große Reformen beabsichtigt.

Gibraltar, 22. März. Die Jury zur Untersuchung der Todesursache der mit der „Utopia" Verunglückten gab ihr Verdikt dahin ab, daß der Tod durch Unfall erfolgt sei und den Kapitän wie die Offiziere keine Schuld treffe.

Belgrad, 22. März. Wie verlautet, wird König Milan Serbien nunmehr auf längere Zeit verlassen, um den Agitationen zu begegnen, welche sich an seine Anwesenheit knüpfen. Ferner wird die Uebersiedelung der Königin Natalie auf ihre Güter angekündigt, woselbst sie längeren Aufenthalt zu nehmen gedenke.

Newyork, 22. März. Der Präsident des amerikanischen Arbeiter-Bundes hat an die Handwerkervereine der Vereinigten Staaten eine Aufforderung zu Subskriptionen gerichtet behufs Unterstützung der 150 000 Grubenarbeiter, welche die Absicht kundgegeben haben am 1. Mai den Kampf zur Herbeiführung des achtstündigen Arbeitstages zu beginnen.

Hamburg, 22. März. Der Postdampfer „Wieland" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Morgen 7 Uhr Lizard passirt.

Angekommene Fremde.

Posen, 23. März.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Regierungs-Präsident Frhr. v. Massenbach aus Marienwerder, die Rittergutsbesitzer Major v. Mollard aus Góra, Lieut. Kühn aus Großdorf, Breest aus Pieske, Mayer aus Tscheschkowitz, Arzt Dr. Eckart aus Berlin, Dr. Sternberg aus Mainz, Frau Direktor Kettler aus Opalenica, Frl. Engel und Schwester, Ingenieur Roos aus Berlin, die Kaufleute Salomonsohn aus Inowrazlaw, Schumann aus Dresden, Tubens aus Krefeld, Sieglitz und Strauß aus Mainz, Pieck aus Spandau, Jürgensen aus Lübeck, Kantz aus Weingarten, Kausch aus Stettin und Klose aus Hannover.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Zobeltitz und Bruder aus Rumianek, Baron v. Zobeltitz aus Gleinig, Trips und Frau aus Bartoszewice, prakt. Arzt Dr. Lewin aus Strelno, Oberförster Fischer und Familie aus Tulce, Professor Sering aus Berlin, Buchhändler Hayn aus Ostrowo, die Kaufleute Moritz und Frau aus Stettin, Jacobs aus Königsberg i. Pr., Jacob und Frau aus Konin in Polen, Müller aus Bremen, Olschowski aus Breslau, Roesinger aus Wreschen, Weigel aus Krimmitschau, Schram aus Köln, Rosenstock, Lichtenstein und Jarolowitz aus Breslau, Reiners aus Ratibor, Tresser aus Offenbach a. M., Lemberg aus Bielefeld, Cohen aus Hamburg, Hufeld aus Erfurt, Smits aus Leipzig und Saling aus Glogau.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Trzebinski aus Benziłowo, Szlagowski aus Runowo, Rechtsanwalt Hahn aus Wongrowitz, Professor Callier aus Gorzelica, die Kaufleute Wind aus Bielefeld, Pillar aus Ratibor und Buttlar aus Lissa.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Biernath aus Hamburg, Krebel aus Dresden, Frau Rauhut und Sohn aus Wreschen, Wolff aus Brandenburg, Pollaehn aus Potsdam, Schulze aus Dresden, Lieut. v. Wedel aus Königsberg, Dr. phil. Grubert aus Spandau, Dr. med. Franke und Engros-Schlächter Wundahl aus Berlin, Fabrikant Drenkmann aus Crefeld, Gärtner Rumbotowicz aus Mielzyn (Rußland), Gastwirth Fichtner aus Plauen, Privatiere Gurska aus Inowrazlaw.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Staatsanwalt Brossek aus Ostrowo, Maschinenfabrikant Kommnik und Frau aus Neustadt, Hauslehrer v. Slupecki aus Schmiegel, Assekuranz-Inspektor Henkelman aus Berlin, die Kaufleute Hillel und Michaelis aus Berlin, Spagat aus Rogasen, Jehl aus Koesfeld, Witte aus Goeppingen, Stenzel aus Dresden, Busch aus Krossen a. O., Danziger aus Breslau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Ingenieur Geißler aus Berlin, Lehrer Becker aus Bromberg, die Monteure Bultmann aus Hannover und Pabst aus Halle, Kand. med. Droczewski aus Greifswalde, Gutsverwalter Mitkowski aus Moschin, Inspektor Tech aus Neustettin und Kaufmann Hauschild aus Breslau.

Theodor Jahns Hotel garni. Fräulein v. Prądzynska aus Pelplin, Versicherungs-Inspektor Lehmann aus Posen, die Kaufleute Herzog aus Goldberg, Kunze aus Dresden, Heymann aus Berlin, Wagner und David aus Hannover.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer v. Majewski und Frau aus Kobylec, v. Zalewski aus Borzejewice, v. Budziszewski aus Podole, Rubach aus Pietrzykowo, v. Głębocki und Frau aus Czerlejno, Frau v. Wężyk und Tochter aus Dobra und Ankiewicz aus Bachor i. Wpr., die Administratoren Kwieciński aus Komorze, Rubach aus Wojnowo und Sędkowski aus Rogaczewo, die Kaufleute Smulkowski aus Bentschen, Wroniewicz aus Miloslaw, Liszewski aus Schmiegel und Bederski aus Breslau, Arzt Dr. Skoraczewski aus Miloslaw, die Beamten Esse aus Podzamcze, Michalski, Gilewski und Miasników aus Słupca.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Seidel aus Zeitz, Luckfiel aus Ostrowo, Baudiß und Hoffmann aus Breslau, Schöttler aus Perleberg und Broich aus Stettin. General-Agent Sternberg aus Bromberg, die Maurermeister Möbs und H. Stief aus Bromberg und A. Stief aus Seiffersdorf, Lehrer Schaefer aus Adelnau, Besitzer Hinz aus Bialleck, die Landwirthe S. Koch, J. Koch und H. Koch aus Kreuzburg.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Gummert aus Zwickau, Schmidler aus Dresden, Lewkowski aus Schrimm, Rheu aus Berlin, Dahm aus Thorn, Beyer aus Glogau, Lehrer Nadel aus Ostrowo, Forstbeamter Rindlow aus Bartschin, Dr. Fischer aus Berlin, Förster Stachmund aus Mogilno, die Ingenieure Beyer aus Berlin und Lehmann aus Görlitz.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
21. Nachm. 2	745,7	SSW mäßig	bedeckt	+ 4,1
21. Abends 9	746,5	NW mäßig	bedeckt [1]	— 0,9
22. Morgs. 7	747,9	N schwach	zieml. heiter	— 2,8
22. Nachm. 2	750,6	N frisch	bedeckt	+ 0,8
22. Abends 9	752,1	N schwach	zieml. heit. [2]	— 1,6
23. Morgs. 7	754,2	NO mäßig	leicht bew. [3]	— 1,6

[1] Von $5\frac{3}{4}$ bis 7 Uhr Schnee. [2] Den Tag über mit Unterbrechungen Schnee. [3] Nachts Schnee.

Am 21. März Wärme-Maximum + 4,5° Cels.
Am 21. „ Wärme-Minimum — 2,4° „
Am 22. „ Wärme-Maximum + 1,[illegible]° „
Am 22. „ Wärme-Minimum — 3,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. März Mittags 4,72 Meter.
„ „ 22. „ Morgens 4,50 „
„ „ 23 „ Morgens 4.27 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 21. März. Matt.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 97,55, 4%ige ungarische Goldrente 93,15, Konsolidirte Türken 19,00, Türkische Loose 79.75, Breslauer Diskontobank 105,75, Breslauer Wechslerbank 103,00, Schlesischer Bankverein 121,00, Kreditaktien 176,10, Donnersmarckhütte 83,60, Oberschlesische Eisenbahn 70,20, Oppelner Zement 96,50, Kramsta 130,00, Laurahütte 127,00, Verein. Oelfabr. 105,75, Oesterreichische Banknoten 176,30, Russische Banknoten 242,50.

Schles. Zinkaktien 187,50, Oberschles. Portland-Zement —,—, Archimedes —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 128,75, Flöther Maschinenbau 109,50.

Frankfurt a. M., 21. März. (Schluß). Fest.

Lond. Wechsel 20,357, 4proz. Reichsanleihe 106,35, 3proz. —,—, österr. Silberrente 81,65, 4proz. Papierrente 81,60, do. 5proz. 90,00, do. 4proz. Goldrente 97,90, 1860er Loose 126,40, 4proz. ungar. Goldrente 93,10, Italiener 94,50, 1880er Russen 99,10, 2. Orientanl. 76,60, 3. Orientanl. 77,50, unifiz. Egypter 98,50, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter 94,30, konv. Türken 19,05, 4proz. türk. Anl. 85,75, 3proz. portug. Anl. 57,10, 5proz. serb. Rente 91,50, 5proz. amort. Rumänier 99,80, 6proz. kons. Mexik. 89,80, Böhm. Westb. $309\frac{1}{2}$, Böhm. Nordbahn $182\frac{1}{4}$, Zentral-Pacific 108,80, Franzosen $218\frac{1}{2}$, Galizier $187\frac{1}{8}$, Gotthardbahn 157,70, Hess. Ludwigsb. 116,30, Lombarden $107\frac{3}{8}$, Lübeck-Büchen 165,60, Nordwestb. $189\frac{1}{2}$, Kreditakt. $273\frac{7}{8}$, Darmstädter 149,80, Mitteld. Kredit 107,00, Reichsb. 141,50, Diskonto-Kommandit 206,60, Dresdner Bank 156,00.

Courl Bergwerksaktien 94,00, Privatdiskont $2\frac{5}{8}$ Proz.

Wien, 21. März. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 357,50, österr. Kreditaktien 311,37, Franzosen 247,10, Lombarden 122,75, Galizier 212,75, Nordwestbahn —, Elbethalbahn 222,75, österr. Papierente 92,90, do. Goldrente 111,50, 5proz. ung. Papierrente 101,25, 4proz. do. Goldrente 105,70, Marknoten 56,70, Napoleons $9,16\frac{1}{2}$, Bankverein 117,90, Tabaksaktien 162,25, Alpine Montan 98,40, Unionbank 247,25, Länderbank 219,75. Ruhig.

Paris, 21. März. (Schluß.) 3% amort. Rente 95,80, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. $105,37\frac{1}{2}$, Italien. 5% Rente 94,95, österr. Goldrente $99\frac{1}{4}$, 4% ungar. Goldr. 93,18, 3. Orient-Anl. 78,50, 4proz. Russen 1880 —,—, Egypter 496,87, konvert. Türken $19,12\frac{1}{2}$, Türkenloose 78,10, Lombarden 287,50, do. Prioritäten —,—, Banque Ottomane 627,50, Panama 5 proz. Obligat 30,00, Rio Tinto 580,60, Tabaksaktien 355,00. Unentschieden.

London, 21. März. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$prozent. Consols $96\frac{11}{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $94\frac{1}{8}$, Lombarden $11\frac{1}{2}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100, konv. Türken $18\frac{7}{8}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4proz. ungarische Goldrente $92\frac{3}{8}$, 4proz. Spanier $77\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter $94\frac{3}{8}$, 4proz. unific. Egypter $98\frac{1}{8}$, 3proz. gar. Egypter $100\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. 100, 6proz. Mexik. $91\frac{1}{4}$, Ottomanbank $14\frac{7}{8}$, Suezaktien 98, Canada Pacific $78\frac{1}{8}$, De Beers neue $15\frac{7}{8}$, Platzdiskont $2\frac{3}{8}$.

Rio Tinto 23, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $77\frac{1}{2}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 76, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe 56, Neue 3prozentige Reichsanleihe $83\frac{1}{2}$, Silber $45\frac{3}{16}$.

In die Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 21. März. Wechsel auf London 84,10, Russ. II. Orientanleihe $102\frac{1}{8}$, do. III. Orientanleihe 103, do. Bank für auswärtigen Handel $292\frac{1}{2}$, Petersburg. Diskontobank 614, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 518, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $138\frac{1}{2}$, Große Russ. Eisenbahn 219, Russ. Südwestbahn-Aktien 121.

Rio de Janeiro, 21. März. Wechsel auf London $17\frac{3}{4}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 21. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 23,00, per März 22,05, per Mai 22,20, per Juli 22,35. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 18,85, per Mai 18,75, per Juli 18,70. Hafer hiesiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 63,50, per Mai 63,00, per Oktober 65,00.

Hamburg, 21. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 195—205. Roggen loko ruhig, mecklen-

burg. loko neuer 185—190, russischer loko ruhig, 132—136. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 61,00. — Spiritus kaum behauptet, per März 35 Br., per April-Mai $35\frac{1}{4}$ Br., per Juli-August $36\frac{3}{4}$ Br., per September-Oktober 37 Br. Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezember 6,70 Br. — Wetter: Schneefall, Nachtfrost.

Hamburg, 21. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März $87\frac{1}{4}$, per Mai $85\frac{3}{4}$, per September $80\frac{1}{4}$, per Dezember $71\frac{3}{4}$. Schleppend.

Hamburg, 21. März. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per März $13,82\frac{1}{2}$, per Mai $13,72\frac{1}{2}$, per August $13,87\frac{1}{2}$, per Oktober 12,80. Ruhig.

Bremen, 21. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,30 Br. Ruhig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 129 bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 150 Gd.

Pest, 21. März. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,46 Gd., 8,48 Br., per Mai-Juni 8,26 Gd., 8,28 Br., per Herbst 7,94 Gd. 7,96 Br. Hafer per Frühjahr 7,30 Gd. 7,32 Br., per Herbst 6,24 Gd., 6,26 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 7,04 Gd., 7,06 Br. — Kohlraps per August-September 1891 14,50 a 14,54. Wetter: Regen.

Paris, 21. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 28,60, per April 28,60, per Mai-Juni 28,60, per Mai-August 28,70. — Roggen ruhig, per März 17,70, per Mai-August 18,20. — Mehl ruhig, per März 61,00, per April 61,50, per Mai-Juni 62,40, per Mai-August 62,40. — Rüböl matt, per März 74,25, per April 74,75, per Mai-August 76,25, per September-Dezember 78,25. — Spiritus ruhig, per März 41,75, per April 42,25, per Mai-August 42,75, per September-Dezember 41,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 21. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 36,25 a 36,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,25, per April $38,37\frac{1}{2}$, per Mai-Juni 38,75, per Oktober-Januar 35,75.

Havre, 21. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 4 000 Sack, Santos 9 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 21. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 109,25, per Mai 107,00, per September 101,25. Ruhig.

Amsterdam, 21. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per November 237. Roggen per März 175 à 174 a 173 à 172, per Mai 165 a 164, per Oktober 153 a 152.

Amsterdam, 21. März. Java-Kaffee good ordinary $61\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 21. März. Bancazinn $54\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 21. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $16\frac{3}{8}$ bez. u. Br., per März $16\frac{1}{4}$ Br., per April 16 Br., per Mai $15\frac{5}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 21. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

London, 21. März. 96pCt. Javazucker loko $15\frac{3}{4}$ ruhig. Rüben-Rohzucker loko $13\frac{3}{4}$ ruhig.

London, 21. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 21. März. Chili-Kupfer $52\frac{1}{8}$, per 3 Monat $52\frac{1}{2}$.

Glasgow, 21. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 43 sh. 4 d.

Glasgow, 21. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 535 267 Tons gegen 842 609 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 31 gegen 89 im vorigen Jahre.

Liverpool, 21. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 19 000 B.

Liverpool, 21. März. Baumwolle. Umsatz 6 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 B. Träge.

Middl. amerik. Lieferungen: März $\frac{27}{32}$ Verkäuferpreis, März-April $4\frac{27}{32}$ do., April-Mai $4\frac{7}{8}$ do., Mai-Juni $4\frac{15}{16}$ Käuferpreis, Juni-Juli 5 Verkäuferpreis, Juli-August $5\frac{3}{64}$ do., August-Sept. $5\frac{1}{16}$ do., Sept.-Oktober $5\frac{3}{64}$ do., Oktober-November $5\frac{1}{32}$ d. Werth.

Newyork, 20. März. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 93 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 48 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Contingent 32 000 Ballen. Vorrath 669 000 Ballen.

Newyork, 21. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9, do. in New-Orleans $8\frac{11}{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 7—7,25 Gd., do. Standard white in Philadelphia 7—7,25 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 7,00, do. Pipe line Certificates p. April $71\frac{7}{8}$. Fest. Schmalz loko 6,75 do. Rohe u. Brothers 7,00. Zucker (Fair refining Muscovados) $5\frac{1}{16}$. Mais (New) per April —. Rother Winterweizen loko $116\frac{3}{4}$. Kaffee (Fair Rio-) 20. Mehl 4 D. 05 C. Getreidefracht $\frac{1}{2}$. — Kupfer per April nominell. — Roth. Weizen per März $115\frac{1}{8}$, per Mai 111 per Juli $106\frac{1}{2}$. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per April 17,67, per Juni 17,17.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 330 774 Doll. gegen 10 386 023 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 460 889 Doll. gegen 2 821 274 Doll. in der Vorwoche.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 21. März. Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich günstiger lauteten.

Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen etwas lebhafter und gewann in Folge von Deckungskäufen für einige Ultimowerthe größeren Belang. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs traten vorübergehend kleine Abschwächungen hervor, doch blieb der Grundton der Stimmung fest.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen, und fremde festen Zins tragende Papiere verkehrten in gleichfalls fester Haltung ruhig; fremde Staatsfonds und Renten fester und etwas lebhafter.

Der Privatdiskont wurde mit $2\frac{3}{4}$ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mäßig lebhaft zu etwas besserer Notiz um; Franzosen, Dux-Bodenbach, Schweizerische Bahnen und Warschau-Wien etwas anziehend und ziemlich belebt, auch andere ausländische Bahnen fest.

Inländische Eisenbahnaktien erwiesen sich recht fest, namentlich Marienburg-Mlawka belebt und steigend, aber auch Ostpreußische Südbahn und Mainz-Ludwigshafen etwas anziehend.

Bankaktien fest und in den spekulativen Devisen, namentlich Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheilen und Aktien der Deutschen Bank lebhafter und besser notirt.

Industriepapiere ruhig, aber theilweise fester; Montanwerthe ziemlich belebt und zumeist etwas besser.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. März. Die Getreidebörse verkehrte heute in entschieden schwacher Haltung, trotzdem von sämmtlichen westlichen Märkten des Auslandes die festesten Berichte vorlagen und die Nacht wieder einen ziemlich scharfen Frost gebracht hatte. Alle Artikel waren namentlich für vordere Sichten zu Realisationen stark angeboten und Deckungslust wenig vorhanden. Hintere Sichten begegneten ebenfalls einer verschwindend kleinen Kauflust. **Weizen** verlor 2 M. **Roggen** wurde von Südrußland reichlicher angeboten, doch waren die Forderungen, wenn schon billiger, doch noch außer Rendiment. Die Preise gingen um $1\frac{1}{4}$ M. zurück. **Hafer** in kleinem Umsatz zu etwas billigeren Preisen. **Roggenmehl** still und billiger. **Rüböl** bei kleinem Geschäft behauptet. **Spiritus** war wieder reichlich zugeführt und sowohl Lokowaare wie Termine gaben auf Realisationen 30 Pf. nach.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 190—214 M. nach Qual. Lieferungsqualität 210 M., gelber märkischer — ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 212,5—211 bez., per Mai-Juni 211,25—209,5 bez., per Juni-Juli 211,5—209,5 bezahlt, per September-Oktober 202,75—201,75—202 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko feine Waare fest. Termine flau. Gek. 250 To. Kündigungspreis 180 M. Loko 170—183 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 182 M., inländischer klammer 171—172 ab Bahn bez., per diesen Monat —, feiner 180 M. ab Bahn bez., per März-April — bez., per April-Mai 182,5—181,5 bis 181,75 bez., per Mai-Juni 180,25—179,25 bez., per Juni-Juli 178,5—177,25 bez., per Juli-August 174,5—173,25 bez., per September-Oktober 169,25—168,5 bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogramm. Flau. Große und kleine 143—180 M. nach Qualität. Futtergerste 144—153 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko sehr fest. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 154 bis 170 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 155 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 154—162, feiner 164 bis 170 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 157 bis 156,75 bez., per Sept.-Oktober 149 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 150 bis 154 Mark nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai —, per Mai-Juni —.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 141—146 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — bezahlt., per April-Mai 25,1 bis 24,9 bez., per Mai-Juni 24,8—,6 bez., per Juni-Juli 24,6—24,4 bez., per Juli-August 24,2—24 bez., per September-Oktober 23,35 bis 23,2 bezahlt.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per März 14,00 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Wenig verändert. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 61,2 M., per April-Mai 61,4 M. bez., per Mai-Juni 61,6 M., per September-Oktober 63,4 bis 63,3 bezahlt.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., per September-Oktober — M., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 70,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per April-Mai und per Mai-Juni 51,3—51 bez., per Juni-Juli 51,4—51,1 bezahlt, per Juli-August 51,7—,4 bez., per August-September 51,4—51 bez., per September-Oktober 46,8 bis 46,7 bez., per Oktober-November —.

Weizenmehl Nr. 00 28,00—26,50, Nr. 0 26,25—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Stilles Geschäft.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,00—24,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,00—25,00 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto / Wechsel v. 21.

Amsterdam	3	8 T.	168,70 bz
London	3	8 T.	20,35½ bz
Paris	3	8 T.	80,80 bz
Wien	4	8 T.	176,20 bz
Petersburg	5	3 W.	240,50 bz
Warschau	5	8 T.	240,75 bz

In Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,335 bz
20 Francs-Stück	16,16 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,35 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 bz
Oestr. Noten 100 fl.	176,50 bz
Russ. Noten 100 R.	241,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,30 bz G.
do. do.	3½	99,20 B.
do. do.	3	86,40 B.
Prss. cons. Anl.	4	105,60 bz G.
do. do.	3½	99,20 B.
do. do.	3	86,60 B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,25 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	97,00 bz G.
do. do. neue	3½	97,00 bz G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,60 G.
Pfandbriefe		
Berliner	5	116,10 G.
do.	4½	110,80 bz
do.	4	104,60 B.
do.	3½	97,25 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,80 bz
Kur. u Neumrk. neue	3½	97,00 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,70 B.
Pommer.	3½	97,25 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,00 B.
do.	3½	96,70 B.
Schl. altl.	3½	97,60 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,40 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	101,50 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,90 B.
do. neul. II.	3½	96,90 B.
Renten		
Pommer.	4	102,90 bz
Posensch.	4	102,90 bz
Preuss.	4	103,25 bz
Schles.	4	103,00 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,80 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,50 bz
do. do. 1886	3	85,50 bz G.
do. amort. Anl.	3½	97,75 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,90 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	172,50 bz
H.Pr.-Sch. 40 T.	—	327,70 bz
Bad Präm.-An.	4	140,00 bz G.
Bayr Pr.-Anl.	4	140,25 bz G.
Brnsch. 20 T.L.	—	104,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	137,30 bz
Dess. Präm.-A.	3½	137,25 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,30 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,10 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,80 bz
Oldenb. Loose	3	129,40 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	63,50 bz G.
do. do.	4½	52,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,40 bz
Buen. Air. G.-A.	5	59,50 bz
Chines. Anl.	5½	110,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,50 bz B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	98,50 bz G.
do. 1890	3½	92,50 bz
do. Daira-S.	4	96,80 bz G.
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	90,70 bz B.
do. cons. Gold	4	69,60 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	89,50 bz G.
Italien. Rente	5	94,70 G.
Kopenh. St.-A.	3½	95,00 G.
Lissab. St.A.I.II.	4	73,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	91,30 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,70 bz B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,80 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,80 G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,70 G.
do. 250 Fl. 54.	4	120,60 bz
do. Kr. 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	126,40 bz
do. 1864er L.	—	324,50 G.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	74,75 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	72,60 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	85,10 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,90 B.
Röm. Stadt-A.	4	90,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	83,80 bz G.
Rum. Staats-R.	4	86,90 bz G.
do. do. Rente	4	87,00 bz G.
do. do. fund.	5	102,00 bz
do. do. amort.	5	99,90 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	90,25 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,90 bz
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,00 G.
Russ. Goldrent	6	107,20 B.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	76,70 G.
II. Orient 1878	5	76,75 bz
III. Orient 1879	5	77,30 bz
Nikolai-Obl.	4	99,30 bz
Pol. Schatz-O.	4	94,40 bz
Prä.-Anl. 1864	5	178,25 G.
do. 1866	5	165,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,10 G.
do. neue	4½	104,10 G.
Schwedische	3½	95,40 G.
Schw. d. 1890	3½	95,40 B.
do. 1888	3	86,20 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,70 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,80 bz G.
do. Rente	5	
do. do. neue	5	92,10 bz G.
Stockh. Pf. 87	4	100,00 G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	77,00 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,30 bz G.
do. do. C.	1	19,10 G
do. Consol. 90	4	76,20 bz B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	4½	
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	93,10 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,40 B.
do. do do.	4½	101,00 B.
do. Papier-Rnt.	5	89,40 bz
do. Loose	—	260,90 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	73,25 bz
Altenbg.-Zeitz	$8\frac{4}{15}$	175,00 bz
Crefelder	4½	106,80 bz
Crefld-Uerdng	0	42,60 G.
Dortm.-Ensch.	3¾	108,00 bz G.
Eutin-Lübeck	1½	54,90 B.
Frnkf.-Güterb.	½	96,25 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,75 G.
Lübeck-Büch.	7¾	169,25 G.
Mainz-Ludwsh	4⅜	120,60 bz
Marnb.-Mlawk.	⅕	69,50 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,70 bz
Ostpr. Südb.	3	91,60 bz
Saalbahn	⅛	40,60 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,80 bz
Weimar-Gera	0	24,00 bz G.
Werrabahn	3	77,75 bz
Albrechtsbahn	1	38,75 bz
Aussig-Teplitz	18½	4625,0 bz G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	78,75 bz
Buschtherader	8	222,90 bz
Canada Pacifb.	3	74,90 bz
Dux-Bodenb.	7½	255,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	94,10 bz
Graz-Köflach	7	124,25 bz
Kaschau-Od.	4	78,50 G.
Kronpr. Rud.	4¾	91,25 bz
Lemberg-Cz.	6¾	105,40 bz
Oesterr. Franz.	2,70	109,40 bz
do. Lokalb.	4	78,50 G.
do. Nordw.	4¾	94,60 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	103,25 B.
Raab-Oedenb.	½	30,60 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	79,00 B.
Südöstr. (Lb.)	1⅗	54,70 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	69,50 B.
Donetzbahn	5	105,10 bz
Ivang. Domb.	5	103,40 bz
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	76,80 bz G.
Russ. Staatsb.	5	131,50 G.
do. Südwest.	5⅔	90,80 bz
Warsch-Teres	5	103,50 bz
do. Wien.	15	246,90 bz
Weichselbahn	5	79,50 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	
Gotthardbahn	7⅕	
Ital. Mittelm.	5½	
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	25,50 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	58,90 bz
Schweiz. Centr	6⅗	175,90 bz
do. Nordost	6	147,50 bz
do. Unionb.	5	123,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	112,60 bz
Bresl-Warsch.	2¼	55,00 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	103,25 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	104,50 bz
Szatmar-Nag.	6	90,30 G.
Dortm.-Gron.	4½	115,70 G.
MarienbMlawk	5	111,50 G.
Mecklb. Südb.	4	30,10 bz
Ostpr. Südbah	5	114,40 bz
Saalbahn	5	100,50 bz G
Weimar-Gera	3⅓	87,60 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,00 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,50 bz G
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	97,50 G.
do. Lit. E.	3½	97,50 G.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,00 G.
BuschGold-Ob	4½	103,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	93,20 G.
Dux-PragG-Pr.	5	107,50 G.
do.	4	100,70 G.
Franz.-Josefb.	4	85,90 G.
Gal KLudwg. g.	4½	88,00 G.
do. do. 1890	4	84,70 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,40 B.
Kronp Rudolfb	4	84,50 bz B.
do. Salzkammg	4	100,80 G.
Lmb Czernstfr	4	81,10 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,80 G.
do. Staats-I.II	5	107,70 G.
do. Gold-Prio.	4	100,70 G.
do. Lokalbahn	4½	86,50 bz
do. Nordwestb	5	94,40 bz G.
do. NdwB.G.-Pr	5	107,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	93,80 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,40 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	67,80 G.
do. Obligation.	5	105,20 G.
do. Gold-Prior.	4	99,00 B.
Baltische gar.	5	99,00 G.
Brest-Grajewo	5	99,20 bz G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	84,75 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,20 B.
Kursk-Chark. 89	4	94,60 G.
do. Chark. As. (O)	4	96,75 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,80 bz G.
Losowo-Sebast.	5	98,50 B.
Mosco-Jaroslaw	5	77,00 bz
do. Kursk gar.	4	89,50 B.
do. Rjäsan gar.	4	95,70 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,90 bz B.
Orel-Griasy conv	4	93,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,60 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,75 G.
Rybinsk-Bolog.	5	96,90 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,70 bz
Südwestb. gar.	4	96,40 G.
Transkaukas. g.	3	85,50 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,70 G.
Warsch-Wien n.	4	98,75 B.
Wladikawk. O. g.	4	95,90 G.
Zarskoe-Selo	5	94,90 bz
Anatol. Gold-Obl	5	83,30 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,40 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,60 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	95,50 bz B.
do. Lit. B.	5	93,50 bz B.
Süd-Ital. Bahn	3	60,80 bz G.
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,80 G.
Northern Pacific	6	113,25 bz
San Louis-Francisco	5	103,50 G.
Southern Pacific	6	108,00 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,75 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,40 B.
do. do. II.	3½	109,25 B.
do. do. III. abg.	3½	99,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	97,70 G.
do. do. V. abg.	3½	92,20 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	94,50 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz G.
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	101,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 bz B
Pomm. Hypoth.-Akt.-	4	
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,90 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,40 bz
do. do. (rz. 115)	4½	114,75 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,90 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,70 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,50 bz G.
do. do. do.	3½	94,60 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,90 B.
do. do. (rz. 100)	3½	95,10 B.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,75 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,30 bz G.
do do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2½	70,75 bz G.
Berl. Cassenver.	6	136,00 bz G.
do. Handelsges.	12	157,90 bz
do. Maklerver.	10	130,25 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	156,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	
do. Wechslerbk.	7	103,40 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	153,40 bz
do. do. junge		161,40 G.
Deutsche Bank	10	164,10 bz
do. Genossensch	8	125,10 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	112,90 bz G.
Disc.-Command.	14	210,40 bz
Dresdener Bank	11	159,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	89,80 bz G.
Internat.-Bank	9	103,90 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	100,25 G.
Leipziger Credit	12	201,00 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	104,90 bz G.
Maklerbank	9	125,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	130,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	102,75 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	110,60 bz
Nationalbk. f. D.	10	127,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	86,30 bz
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	108,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	108,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,50 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,10 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	122,00 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,80 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7½	357,00 G.
do. Leihhaus	10	111,75 G.
Reichsbank	7	141,75 bz
Russische Bank	6⅕	86,90 G.
Schles. Bankver.	8	120,80 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	186,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	157,00 bz
Bauges. Berl.-Charl.	4	143,25 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau.	3¼	82,75 bz
Bauges. Hann. St.-P.	4	78,20 G.
Bauges. Humb.	8	125,00 G.
Moabit	7	109,00 bz G.
Passage	5½	72,10 G.
U. d. Linden	0	26,75 G.
Berl. Elektr-W.	10	181,60 G.
Berl. Lagerhof	0	89,00 bz
do. do. St.-Pr.	5	118,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	61,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	71,00 bz G.
Schultheiss-Br	16	283,50 G.
Bresl. Oelw.	4¾	105,50 G.
Deutsch. Asph.	3	72,25 G.
Dynamit Trust.	8½	159,40 B.
Erdmannsd. Sp	6½	86,25 bz
Fraust. Zucker	0	109,10 bz G.
Glauz. do.	8⅔	119,50 bz
Gummi Harbg.-Wien	29	276,50 bz G.
do. Schwanitz	14½	185,50 G.
do Voigt Winde	6	136,00 bz G.
do. Volpi Schlüt	6⅓	100,60 G.
Hemmoor Cem	13	124,25 G.
Köhlm. Strk.	14	193,00 G.
Körbisdf. Zuck.	5	110,75 bz
Löwe & Co.	18	298,00 bz G.
Bresl. Linke	12	174,00 bz G.
do. Hofm.	12	170,25 bz G.
Germ-Vrz.-Akt	—	99,00 bz G.
Görlitz cv.	13	148,00 bz G.
Görl. Lüdr.	13	171,75 bz G.
Grusonwrk.	5	152,75 bz G.
H. Paucksch.	8	98,00 G.
Schwarzkopff.	16	268,75 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	117,90 G.
Sudenburg	20	276,25 bz
O.-Schl. Cham.	10	120,75 G.
do. Portl.-Cem	8	108,00 B.
Oppeln Cem-F.	6½	95,80 bz G.
do. (Giesel)	8½	108,10 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	250,00 bz B.
Hamb. Pferdeb	5	118,90 B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	107,75 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	80,75 G.
Schles. Cem.	14½	125,50 bz G.
Stett Bred. Cem	7	111,50 G.
do. Chamott.	30	239,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	166,75 bz G.
Berzelius	6½	119,00 bz
Bismarckhütte	18	143,50 bz
Boch Gussst-F.	10	132,50 bz
Donnersmrck	4	100,30 G.
Dortm. St-Pr. A	4	75,00 bz G.
Gelsenkirchen	12	168,90 bz
Hibernia	8½	187,70 B.
Hörd St.-Pr.-A.	—	54,00 bz G.
Inowrazl. Salz	0	39,00 bz G.
König u. Laura	11	127,00 bz
Lauchham. cv.	13	141,75 bz
Louis. Tief St Pr	13	156,50 bz
Oberschl. Bd.	6	69,25 bz
do. Eisen-Ind.	14	149,75 bz
Redenh. St.-Pr.	7	65,50 bz
Riebeck. Mont.	15	188,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	56,75 bz G.
do. Zinkhütt.	13	188,60 bz
do. do. St.-Pr.	13	188,70 bz
Stolb. Zk.-H.	2½	66,50 bz
do. St.-Pr.	7½	125,25 G.
Tarnowitz cv.	0	60,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	7	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.